

BzR Mag. Michael Trinko, BzRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Kaiser, MA, BzR Mag. Martin Much, MSc, BzRⁱⁿ Mag.^a Barbara Kasper, MA, BzR Ingo Höllinger, BzRⁱⁿ Mag.^a Dilek Karadayi, BzR Marcus Altmann

BzR DI Dr. Wilfried Lepuschitz, BzR Johannes Mühlbacher, BzRⁱⁿ Karin Riebenbauer



**ZUSAMMEN SIND WIR
WÄHRING.**



Bezirksvorstellung für den 18. Bezirk
Martinstraße 100
1180 Wien

Für einen diskriminierungsfreien Zugang zur Blutspende

Die unterzeichnenden Bezirksrät*innen der SPÖ und NEOS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 17. Juni 2021 gemäß § 24 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen folgenden

Resolutionsantrag

Die Bezirksvertretung möge beschließen: Die Bezirksvertretung Währing bekennt sich zu einem diskriminierungsfreien Zugang zur Blutspende und wird diese Haltung gegenüber Institutionen und Privatpersonen auf deren Nachfrage auch zum Ausdruck bringen.

Begründung

Im Gespräch mit der Währinger Bevölkerung, bedingt durch die mediale Berichterstattung, wird oftmals das Thema Blutspende in Zusammenhang mit sexueller Orientierung angesprochen. Unzählige Menschen, nicht nur in Währing, leisten in Österreich mit ihrer Blutspende Jahr für Jahr einen Beitrag zum Gesundheitssystem und helfen mit, Leben zu retten. Immer wieder suchen Blutspendeorganisationen daher dringend nach Freiwilligen und gerade in Zeiten von COVID-19 ist der Beitrag von Spender*innen für unser Gesundheitssystem wichtiger denn je. Trotzdem werden schwule, bisexuelle Männer, sowie transidente Personen noch immer eingeschränkt, Blut zu spenden. Auch wenn sich die Sperrfrist für Männer den Geschlechtsverkehr mit einem Mann (MSM) hatten auf vier Monate reduziert hat ändert dies nichts an der generellen Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Im Endergebnis führt dies zu einem De-Facto-Blutspendeverbot für monogame schwule Paare. Auch transidente Personen erleben diesen Ausschluss in vielen Fällen. Seit Jahren wird in Österreich über

das Ende dieses Ausschlusses von der Blutspende diskutiert. Währenddessen machen Länder wie Bulgarien, Lettland, Portugal, Spanien oder erst seit kurzem auch Ungarn keinen Unterschied mehr aufgrund der sexuellen Orientierung von Spender*innen – dort zählt das individuelle Verhalten und nicht die eigene Geschlechtsidentität und das Geschlecht der Sexpartner.